

Achilles - Evolution eines Helden:

Der griechische Held Achilles ist eine der schillerndsten und zugleich attraktivsten Figuren im Mythos um den troianischen Krieg. Wie kaum ein anderer Heros der griechischen Mythologie wird sein Leben, Lieben und Sterben durch die Jahrhunderte bis heute rezipiert, sei es in Literatur, Musik, Theater oder in der bildenden Kunst. Immer gilt er dabei als Repräsentation dessen, was in der europäischen Kultur als vortrefflich und erstrebenswert, oder aber umgekehrt als verabscheuenswürdig verstanden wird.

Entsprechend hat sich jede Epoche ihr eigenes Verständnis vom Helden Achilles erschlossen und ihn gemäß den jeweils aktuellen Interessen und gesellschaftlichen Diskursen immer wieder für sich neu erfunden.

Dies zeigt sich besonders deutlich in der Rezeption des Achilles in der Bildkunst, die unsere Ausstellung ins Zentrum stellen will: Je nach Epoche und Kultur zeigen die Bilder sehr unterschiedliche Episoden aus dem Lebens des Achilles, betonen unterschiedliche Aspekte seines Heldentums, verleihen ihm immer wieder neue Körper und assoziieren seine Figur kontinuierlich mit unterschiedlichen Wertungen und Diskursen.

Zugleich werden die Bilder des Achilles in stets neuen Kontexten der jeweiligen Lebenswelt gesucht: So finden sich im antiken Griechenland Bilder des Achilles vor allem auf vornehmerem, bemaltem Trinkgeschirr, das beim gemeinsamen Gelage der Männer verwendet wurde. Hier feiert man den Helden vornehmlich als herausragenden Krieger, der sich gleichermaßen durch seine Stärke und Tapferkeit, wie durch seine alle menschlichen und göttlichen Schranken überschreitende Grausamkeit hervortut.

Auch die Römer haben sich immer wieder mit Bildern des Achilles umgeben, vor allem in ihren Wohnhäusern und Gräbern. Anders als in Griechenland stand hier jedoch weniger der Krieger im Vordergrund. Vielmehr wurden Episoden aus seiner Kindheit und Jugend herausgegriffen, die ihn als schönen Knaben und begehrten Liebhaber in schillernd-androgyner Körperlichkeit zeigen.

Spätere Epochen akzentuierten wiederum andere Seiten: In der höfischen Kultur des Mittelalters, als sich viele Herrscherdynastien auf ihre angebliche troianische Herkunft beriefen, mutierte Achilles als der grausame Gegner Troias vor allem zum negativ besetzten Gegenbild des edlen Ritters. Im Barock feierte man hingegen Achilles vor allem als androgynen Liebhaber und schönen Sterbenden. Das 18. und 19. Jahrhundert stilisierte ihn wiederum zum besonnenen, empfindsamen, nahezu tragischen und unvergessenen Helden.

Diese Geschichte der kontinuierlichen Neuerfindung des Achilles hält bis heute an: Auch wir heutzutage sind auf der Suche nach unseren Helden. Doch anders als die antiken Griechen, deren Held Achilles weder gut, noch schlecht, sondern in allem, was er tat, bloß überragend war, brauchen wir Figuren, deren Eigenschaften wir uneingeschränkt für erstrebenswert halten. So ist der Achilles, der uns heute besonders in Kinofilmen, in Comics oder Computerspielen begegnet, vor allem ein vom modernen Körperkult gezeichneter schöner und starker Mann.

Mit unserer Ausstellung möchten wir Sie auf eine kleine Reise durch verschiedene Epochen europäischer Kulturgeschichte nehmen und Ihnen die verschiedenen Möglichkeiten des Umgangs mit Bildern zeigen. Entdecken Sie die vielen Gesichter eines Superstars von der Antike bis heute!

Das Leben des Achilles – Stationen einer Heldenvita

Geburt & Jugend

Achilles war der Sohn des Peleus und der Meeresnymphe Thetis. Da der kleine Achilles wie sein Vater sterblich war, tauchte ihn seine göttliche Mutter in den Unterweltfluss Styx, um ihn unverwundbar und damit unsterblich werden zu lassen. Dabei blieb jedoch an seinem Fuß, an dem seine Mutter den Kleinen in den Fluss hielt, eine Stelle, an die kein Wasser gelangte und somit verwundbar blieb: hieraus entsteht die später sprichwörtlich gewordene „Achillesferse“.

Achilles genoss seine Ausbildung beim Kentauren Chiron. Dieser unterrichtete den jungen Heros sowohl im Reiten, in der Jagd und im Umgang mit Waffen, als auch im Spiel der Lyra und der Heilkunst.

Da geweissagt war, dass Achilles entweder vor Troia fallen oder ein langes, aber wenig ruhmreiches Leben führen würde, versteckte Thetis ihren Sohn als Mädchen verkleidet auf der Insel Skyros. Dort lebte er versteckt unter den Töchtern des Königs Lykomedes und verliebte sich in eines der Mädchen mit Namen Deidameia. Schließlich entdeckte jedoch der listenreiche Odysseus den versteckten Helden auf Skyros und forderte ihn auf, ihm in den Krieg zu folgen. So kam Achilles nach Troia, wo er zum größten Helden der Griechen werden sollte.

Der Troianische Krieg

Vorgeschichte

Bereits auf der Hochzeit seiner Eltern wurde das Schicksal von Achilles besiegelt. Die Göttin der Zwietracht, Eris, war nicht eingeladen und entfachte aus Rache einen Streit unter den Göttinnen Athena, Hera und Aphrodite. Der junge troianische Prinz Paris sollte entscheiden, welche die Schönste der drei Göttinnen sei. Schließlich entschied er sich für Aphrodite, da diese ihm die schönste Frau auf Erden, Helena, versprach. Da Helena aber bereits mit Menelaos, dem König von Sparta, verheiratet war, entführte sie Paris nach Troia und löste somit den Troianischen Krieg aus, in dem sodann auch Achilles den Tod finden sollte.

Achilles und Penthesilea

Im Kampf gegen die Griechen werden die Troianer von den Amazonen unterstützt. Als Achilles in der Schlacht der Amazonenkönigin Penthesilea gegenübertritt, tötet er sie mit einem Schwertstoß, verliebt sich jedoch im selben Moment in die schöne Kriegerin, eine Liebe, die freilich unerfüllt bleiben wird.

Der Zorn des Achilles

Nach beinahe zehn Jahren Krieg und unzähligen Heldentaten des Achilles entbrannte zwischen ihm und dem König Agamemnon ein Streit um die schöne Sklavin Briseis. Agamemnon setzte sich schließlich durch und Achilles zog sich aus Trotz um den Verlust seiner Sklavin und den damit verbundenen Ehrverlust aus dem Kampfgeschehen zurück. Der Rückzug des Achilles vom Kampf gefährdete unmittelbar den Sieg der Griechen, da geweissagt war, dass diese nur mit der Beteiligung des Achilles die Stadt Troia erobern können. Aus diesem Grund entsendet Agamemnon auch eine Gesandtschaft an Achill, die diesen zur Wiederaufnahme des Kampfes bewegen soll – ein Anliegen, das jedoch erfolglos bleibt. Erst der Tod des Patroklos wird Achilles wieder in den Kampf zurückführen.

Achilles und Hektor

Als Patroklos, der engste Vertraute und Geliebte des Achilles, von dem troianischen Königssohn Hektor in der Schlacht getötet wurde, kehrte der griechische Held in den Krieg zurück und forderte Hektor zum Zweikampf heraus. In einem erbitterten Duell der beiden ebenbürtigen Gegner gelingt es Achilles schließlich, den troianischen Prinzen zu töten. Erfüllt von Hass gegenüber dem Mann, der seinen Freund erschlug, schleifte Achilles den Leichnam des Hektor um die uneinnehmbare Stadtmauer Troias. Danach brachte er den Leichnam in das Lager der Griechen, wo ihm eine angemessene Bestattung versagt bleiben sollte. Als jedoch Priamos, der König von Troia und Vater des Hektor, zu Achilles kam und ihn anflehte, ihm den Leichnam seines Sohnes zu überlassen, änderte dieser seine Meinung und gab den Toten frei, sodass dieser in allen Ehren bestattet werden konnte.

Tod des Achilles

Bald nachdem Achilles seinen ärgsten Widersacher Hektor getötet hatte, traf ihn selbst das Schicksal. Paris, der Bruder des Hektor und Verursacher des Troianischen Krieges, traf den Helden an seiner einzig verwundbaren Stelle, der Ferse. Da der von Apollon gelenkte Pfeil vergiftet war, führte er sogleich zum Tod des Heros. So erfüllte sich die Prophezeiung und Achilles starb nach einem ruhmreichen, aber auch sehr kurzem Leben.